



Charivari

Volggshuussaal | 19. Jänner - 2. Hornig 2013 | Programmheft



S Glaibasler Kind het scho Dradizion

Editorial

Vor zwei Jahren wurde das «Neue Glaibasler Charivari» äusserst erfolgreich auf der traditionellen Volkshausbühne gespielt. Vor Jahresfrist erkoren die lokalen Schreiberlinge «unser» Charivari gar zur beliebtesten Vorfasnachtsveranstaltung und verliehen ihm die «Goldmedaille». Würde bringt bekanntlich Bürde. Die junge, grösstenteils noch unverbrauchte Crew unter der Leitung des Basel Tattoo-Produzenten Erik Julliard, beim Charivari amtiert er bekanntlich als Vize-Obmann und Programm-Chef, nimmt diesen scharfen Steilpass mit ungebrochenem Elan an. Die dritte Ausgabe in der neuen Organisation – gemäss Basler Annalen ist es bereits Tradition, gute Tradition versteht sich – präsentieren wir Ihnen hier im Volkshaussaal; es ist – alles in allem, mit den zahlreichen Vorjahren seit der Gründung aufgerechnet – die 37. Ausgabe.

Unter den Argusaugen von Obmann Walter F. Studer hat der Regisseur Daniel Wehrmüller (fast) alle Vorgaben der Texte, Komponisten und einigen «Einflüsterern» perfekt umgesetzt. Erstmals in der Geschichte des Glaibasler Charivari sind die Urgesteine Armin Faes, René Roth und Rico Tarelli im «Ruhestand». Diese drei in die Jahre gekommenen «Silberrücken» haben sich ins sogenannte

zweite Glied, präziser in den Altherrenstatus verabschiedet. Klar «böbberlen» alle drei Herzen noch ganz fest für das Charivari.

Feinster Humor und musikalische Top-Nummern sollen auch dieses Jahr das Publikum auf die herantrommelnde und -pfeifende Fasnacht einstimmen. Dies ist auch im dritten «neuen» Charivari-Jahr nur möglich dank hervorragender musikalischer Gruppierungen, einer famosen Clique, einer exzellenten Gugge und einem hochmotivierten Schauspielensemble. Das Tüpfchen auf den «i» liefern die Techniker und die formidable Bühnencrew. Was selbstverständlich nicht fehlen darf: Das hochqualifizierte Humorexportprodukt «Schnitzelbank» ist zweifach und besonders speziell arrangiert zugegen!

Die längst legendäre Charivari-Philosophie «Uus em Volgg, fürs s Volgg» wird 2013 mehr denn je gelebt. Nicht nur die unzähligen treuen, meist langjährigen Helferinnen und Helfer rufen laut und bis über den Bach hörbar: «Mir hänn dr Plausch und sind derby», auch die Mitwirkenden freuen sich, wenn im «Charivari-Keller» die Philosophie ebenso haut- und glasnah umgesetzt werden kann. Wenn Sie wollen: Nach der Vorstellung sind auch Sie herzlich willkommen!

Vorstand

Glaibasler Charivari

Walter F. Studer

Erik Julliard

Christian Vultier

Thomi Stauffer



Inhaltsverzeichnis

E kräftigs Merci!	7	Seibi-Stroossebangg	29
Interview Erik Julliard	9	Dr Heiri	31
Charivari-Drummelgrubbe	10	Fasnacht – jeede uff sy Art	33
Charivari-Pfyffergrubbe	13	D Sophie uff grosser Fahrt	35
Schränz-Gritte 1950 Basel	15	Schutzängelhafti Gaischter	36
Fasnachtsgsellschaft Seibi Basel 1933	16	E Drummle und e Piccolo	38
21 st Grey Coat Batallion Fife & Drum Corps	19	E Joor im Volggshuus Basel	41
Dr Tambourmajor	21	Schlussnummere	43
Zämmearbet	23	Partner und Sponsore	44
S Programm	24	Charivari-Team	45
Schauspiilensemble	26	Charivari-Käller	46





E kräftigs Merci!

Übertritt in den Altherren-Status

Kurz vor der Generalversammlung des Vereins Glaibasler Charivari, die am 19. Juni 2012 stattfand, erreichte mich ein Brief mit folgendem Wortlaut:

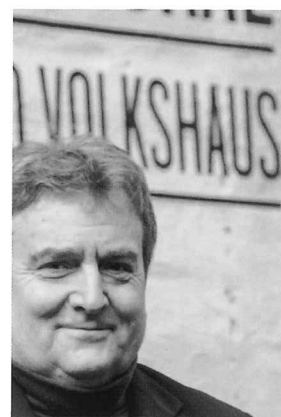
«Es war ein denkwürdiger Abend, als wir drei Urgesteine im Sitzungszimmer des Charivari – s Muusigtheater vo dr Fasnacht am 22. März 2010 das Übergabeprotokoll des Vereins unterzeichnet haben. Grund war, dass das weit über dreissig Jahre alte Schiff Glaibasler Charivari auf Grund zu laufen drohte. Die Retter hatten wir bereits vorgewarnt und von ihnen die Zusage erhalten, dass Erik Julliard als Vize-Obmann und Programm-Chef und Walter F. Studer als Vereinsobmann bereit waren, das Schiff wieder flott zu machen und auf Kurs zu bringen. Auf der anschliessenden Kreuzfahrt war es nicht immer nur windstill, aber letztlich riss das Produkt auf der Showbühne am Abend das Publikum von den Sitzen. Der Heimathafen war somit erreicht! Damit endet auch die Aufgabe unseres Alten-Trios, denn unser anvisiertes Ziel ist erreicht, das Charivari ist mit Glanz und Gloria wieder auferstanden und hat ein begeister-

tes Publikum gefunden. Zudem garantiert das Team um Erik und Walter F. eine weiterhin glanzvolle Charivari-Zukunft.

Wir möchten deshalb unsere Vorstandstätigkeit abschliessen und auf die kommende Generalversammlung den gemeinsamen Rücktritt und den Übertritt in den Altherren-Status erklären, verbunden mit den besten Wünschen, dass das Charivari noch viele Jahre erfolgreich im Volkshaus gastieren wird.»

Der Brief war unterschrieben von Armin Faes, René Roth und Rico Tarelli.

Dies könnte nun heissen: Aus den Augen, aus dem Sinn. Das ist natürlich nicht so. Immer wieder sind wir dankbar, dass uns die drei Routiniers mit ihrem Rat und ihrer Erfahrung zur Seite stehen. Überdies bleiben wir mit dem immer noch quirligen Trio freundschaftlich verbunden, und ich freue mich, wenn ich mit ihnen im Charivari-Keller auf den neuen, gut gelungenen Charivari-Jahrgang anstossen und ihnen herzlich Merci für ihre Unterstützung sagen darf.



Walter F. Studer
Obmann Glaibasler Charivari

Interview Erik Julliard

Eine meiner «alten Lieben»

Bereits zum dritten Mal prägst du, als Programm-Chef des Glaibasler Charivari, die Basler Vorfasnachtsszene 2013 entscheidend mit. Ist dein Elan, das Charivari wieder zum Leben erweckt zu haben, immer noch vorhanden?

Selbstverständlich. Wie schon mehrmals gesagt, war und ist das Charivari eine meiner «alten Lieben». Waren es doch die damaligen Verantwortlichen, die unserer noch unerfahrenen, wenig bekannten, 1991 gegründeten Trommelgruppe Top Secret ihr Vertrauen schenkten. Wir durften 1996, 1997 und 1999 auf der Volkshausbühne das Scheinwerferlicht der Basler Vorfasnacht erleben und sie mitprägen. Welch ein Erfolgserlebnis für uns – damals – junge Wilde. Ich freue mich sehr auf das dritte Glaibasler Charivari, das ich mit meinem Team ins Volkshaus bringe. Schauen und hören Sie sich um, das Resultat darf sich auch in diesem Jahr wahrlich sehen lassen!

Weit über unsere Stadtmauern hinaus kennt man dich als hervorragenden Tambour und Top Secret Miterfinder sowie als Gründer des Riesenevents Basel Tattoo. Hast du auch eine «fasnachtliche Geschichte»?

Bei uns zu Hause in Biel-Benken schrillten viel, für mich fast zu viel (lacht) Piccolo-Töne durchs Haus. Darum meldete ich mich – noch als kleiner Knirps – bei der Olympia zur Trommelschule an. Toni Bagutti war es, der mir – mit enorm viel Geduld – erklärte und vorbild-

lich zeigte, wie ich die Schlegel halten und die kleine Trommel umhängen muss. Doch schon bald wollte ich mehr als «nur» die Streiche, die Rufe, die Wirbel. Aus der gestandenen Männerstammclique heraus wechselte ich zu den Naarebaschi. Die Chance, von da an auch am Schweizerischen Tambourenfest mitzumachen, schien eher auf mein schon längst brennendes Basler Trommelfieber zugeschnitten. Trotz unzähliger Showtrommel-Auftritte – auf allen fünf Kontinenten – bin ich den Naarebaschi bis heute treu geblieben. Ich bitte um Gnade für meine ständigen Absenzen und den alljährlichen «Zyschtigszigli-Uusrutscher» mit den «Ruesser».

Und nun mal ganz ehrlich: Basel Tattoo samt einer «Hampfle» erfolgreicher Side Events, Berlin Tattoo, Top Secret Drums Corps und im 2013 erstmals auch noch das Christmas Tattoo in Basel und Zürich. Wie bringst du alles – erfolgreich – unter einen Hut?

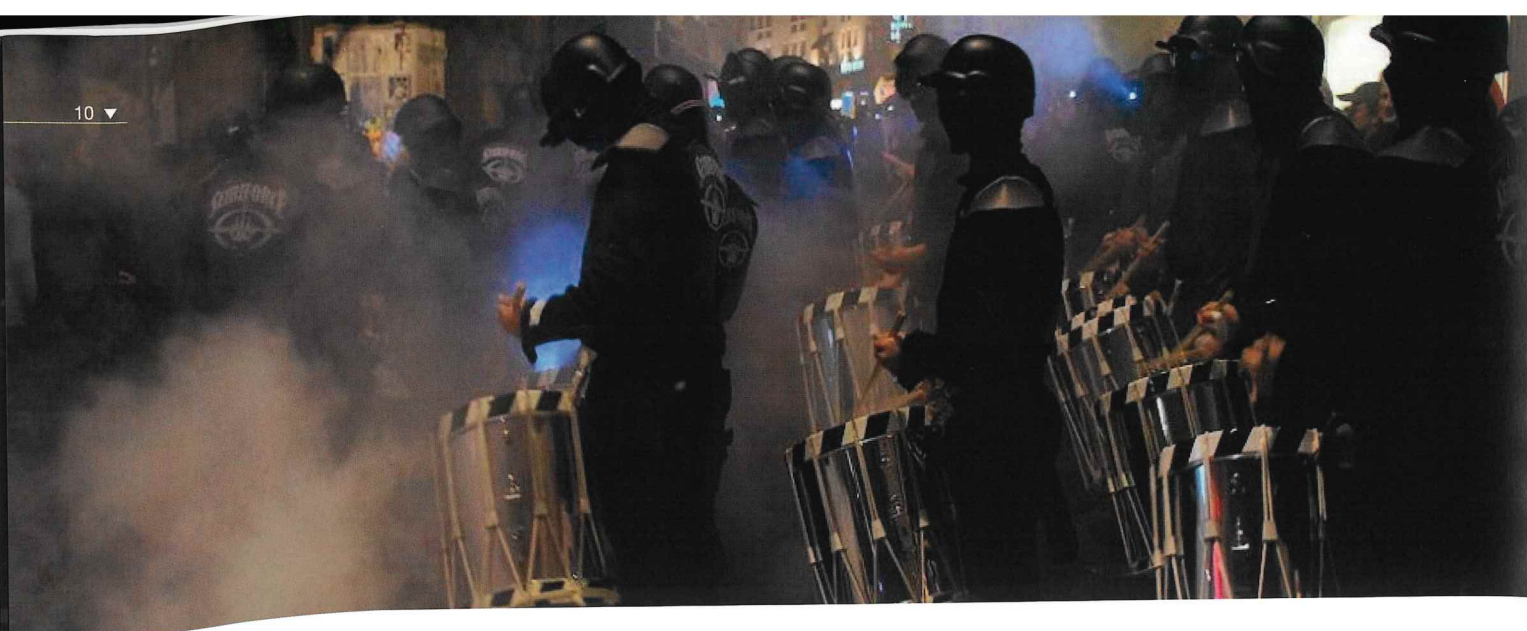
Es macht mir einfach riesig Spass zu organisieren, produzieren und Ideen zu spinnen. Klar, all das mit meinem hoch motivierten Team im Rücken. Eines ist aber klar, wenn die harte und aufwendige Arbeit – wie derzeit am Charivari und bereits rund ums Basel Tattoo 2013 – Freude bereitet, ist dies für mich auch ein wenig Freizeit. Ich pflege in meinem Privatleben gern gute Freundschaften, dann ohne diese wären alle diese Projekte überhaupt nicht zu realisieren.



Erik Julliard
Program-Chef und Vize-Obmann Glaibasler Charivari

Im Interview mit
Werner Blatter





Charivari-Drummelgrubbe

Mit Trommeln vom Feinsten zum Königstitel

Spitzentambouren der
Fasnachtsgesellschaft
Seibi Basel 1933 auf
der Volkshausbühne

Wie könnte es anders sein! Am Charivari 2013 stellt die Fasnachtsgesellschaft Seibi Basel 1933 (Seibi), aus ihrer prächtig aufgestellten Tambourensektion, täglich mindestens 15 Spitzentambouren auf die Volkshausbühne.

Nachdem vor zwei Jahren d Ruesser 89 mit ihrem «Ruef wie Donnerhall» und im vergangenen Jahr eine aus fünf Stammcliquen und mehreren Fasnachtsgesellschaften zusammengewürfelte Eliteeinheit für Furore sorgten, sind nun im «Seibi total Joor» die Tambouren der 1933 gegründeten Fasnachtsgesellschaft, der Stammclique Seibi, an der Reihe. Sie werden als prächtig ruessende Tambourengruppe für Gänsehaut im Volkshausaal sorgen. Höchste Trommelkunst ist angesagt. In den Reihen der Seibi Tambouren stehen nebst den zwei ehemaligen Trommelkönigen Lu-

kas Minder (2009) und Pascal Labhardt (2011) auch ehemalige Top Secret Jünglinge.

Nicht nur Insidern und Fasnachtshistorikern ist auch längst bekannt, dass die Seibi am Offizielle «Brysdrumme» seit 1996 sechsmal bei den «Alte» und einmal bei den «Jungen» den Königstitel ertrommelt haben. Zudem stehen die Seibi im seit 1944 geführten Medaillenspiegel mit 36 goldigen hinter der Vereinigte Kleinbasler Fasnachtsgesellschaft (VKB) auf dem stolzen 2. Rang.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen, wenn diese Top-Formation am Charivari 2013 den «Celanese» zum Besten gibt. Ganz unter dem Seibi-Motto: «Oft kopiert, aber nie erreicht». Eben Trommeln vom Feinsten.



Charivari-Pfyffergrubbe

Vom klassischen Pfyffersolo bis zur hochstehenden Orchestersuite

Vor zwei Jahren an dieser Stelle noch – mit viel Stolz – als Weltpremiere angekündigt, ist diese Hampfle Pfyfferdivas schon Tradition und aus dem Charivari-Programm nicht mehr wegzudenken. Die Charivari-Pfyffergrubbe – übrigens immer noch namenlos – hat sich für den Auftritt auf den Brettern der Volkshausbühne einiges einfallen lassen. Vor allem für die weiblichen Zuschauer: Diese Gruppe setzt sich ausschliesslich aus Männern zusammen (16 hochintelligente, gutaussehende und durstige Gesellen), zusammengetrommelt (!) aus verschiedenen Fasnachtsgesellschaften.

Ein hohes Mass an Motivation, ein exzellenter Probenbesuch, ausgezeichnete Kollegialität und selbstverständlich eine überdurchschnittliche Qualität in der Kunst des Pfeifens – diese

Ingredienzien zeichnen die bunte Truppe der Charivari-Pfyffergrubbe aus. Es ist immer wieder verblüffend, was mit Basler Piccolos musikalisch alles möglich ist. Dieses Jahr stehen der Jeeger und die Pfyfferbox auf dem Programm, dazu darf man sich auf einige Überraschungen gefasst machen, die in die Schlussnummer eingebaut sind.

Viel Spass mit der Charivari-Pfyffergrubbe!

Die Charivari-Pfyffergrubbe 2013

Edi Brunner, René Häfliger, Rolf Häner, Thomy Hediger, Ivo Heitz, Boris Hochreutener, Matias Hugentobler, Christoph Meury, Thomi Meyer, Michael Robertson, Jean-Philippe Roulet, Kurt Stalder, Richi Stössel, Beat Wernli, Christian Wildi, Walti Zandona

Organisatorische Leitung

Kurt Stalder

Musikalische Leitung

Michael Robertson

paul|stoffel|
data ag

Kassensysteme und Büroelektronik

Kassensysteme und Kartenterminals
für Gastronomie und Detailhandel

Die richtigen **STOFFEL-KASSEN**

gibt es nur bei **paul stoffel data ag**

Marschalkenstrasse 81

4054 Basel

Tel. 061 283 31 61

www.kassen-stoffel.ch





Schränz-Gritte 1950 Basel

Vom Sammelfieber zur iPhone App

Am 16. Januar 1950 wurde die Guggenmusik Schränz-Gritte aus der Chropf-Clique und der Feldmusik Basel gegründet. Anlässlich des WM-Finalspiels 1974 zwischen Deutschland und Holland war die Gritteschar auf der Seite der Holländer und beschloss, dass das Vereinssignet in Zukunft in den Farben der Oranje erstrahlen soll. Mit dieser Entscheidung erreichte man, dass wo auch immer die Farbkombination orange-schwarz auftaucht – dies mit dem Namen der Schränz-Gritte assoziiert wird.

Das 50-jährige Bestehen wurde mit einigen Höhepunkten zelebriert. An einer Vernissage wurde die Vereinsgeschichte in einem 348 Seiten umfassenden Buch vorgestellt und ein Fest der Superlative unter dem Motto «Mer blyybe uff Draab» organisiert. In 25 Festzelten wurde mit über dreissig Vereinen und tausenden Besuchern gefeiert.

Im Jahre 2008 war es wieder Zeit, etwas Neues zu wagen. An der Euro 08 packte die Schränz-Gritte das Sammelfieber, daher produzierten sie ihr eigenes Panini-Sammelalbum. Der Sammelwahn erfasste die gesamte Fasnachtszene. Medien nationaler sowie internationaler Herkunft berichteten über diese Aktion. 143 Bilder konnten gesammelt, getauscht werden.

Heute ist die Schränz-Gritte eine der grössten Guggenmusiken der Schweiz, welche die Fasnacht in Basel mitgeprägt hat. Sie wird mit ihren über 400 Mitgliedern weiter bestrebt sein, die Fasnachtstradition und den Fasnachtsgeist von Basel zu hegen und zu pflegen.

Zu ihrem 60. Geburtstag hat die Schränz-Gritte als erster Verein eine eigene iPhone Applikation entwickelt (iGritte im App-Store), welche der Öffentlichkeit laufend aktualisierte Daten des Vereins zur Verfügung stellt.

Informationen

www.gritte.ch

iGritte erhältlich
im App-Store



Fasnachtsgesellschaft Seibi Basel 1933

Spiegel der Gesellschaft

Informationen

www.stammgesellschaft.seibi.ch

Die Fasnachtsgesellschaft Seibi Basel 1933 (Seibi) steht für Fasnachtsmusik vom Feinsten. Die Gesellschaft besteht aus dem Stamm, einer grossen Jungen Garde mit den integrierten Seibi Gnepf und einer sehr aktiven Alten Garde. Bei der Seibi hat nicht nur das Musikalische, sondern auch das Gesellschaftliche einen sehr hohen Stellenwert. Ein weiteres Markenzeichen sind die bissigen und brisanten Sujets, welche sie seit Jahren an der Fasnacht ausspielt, womit sie der Gesellschaft oft den Spiegel vorhält.

Im 2013 nimmt die Seibi-Clique das 80. Mal an der Fasnacht teil. Gegründet wurde sie aufgrund cliqueninterner Differenzen von zwei Mitgliedern der Alte Stainlemer. Den zwei Mitgliedern – Willy und Hans Panosetti – fehlte jedoch nebst anderem das nötige Kleingeld. Sie suchten deshalb einen liquiden Mitgründer und fanden ihn in der Person des Südfrüchthändlers Dreyfuss, dem nachmaligen Präsidenten der neugegründeten Fasnachtsgesellschaft. Die Gründungsversammlung – Stamm und Junge Garde – fand im April

des Jahres 1933 im Restaurant Baselbieter (heute: Des Arts) statt. Die erste Generalversammlung wurde im Restaurant Balance abgehalten. Sowohl der Seibi-Stamm wie auch die Junge Garde nahmen erstmals 1934 offiziell an der Fasnacht teil.

Höhepunkt des Vereinsjahres ist die Fasnacht. Dabei macht der Stamm, welchem momentan ca. 95 Mitglieder angehören, oftmals mit provokativen, nachdenklichen Sujets auf sich aufmerksam. Man erinnere sich an unvergessliche Sujets wie «Spionage Total», «Oft kopiert, doch nie erreicht» und «Machtlos in den 90er-Jahren» sowie das «Säuli-Sujet» oder die «Wehr-Di-Kampagne» in diesem Jahrtausend.

Was die Seibi nebst dem musikalisch hohen Niveau noch auszeichnet: der Stamm am Donnerstag. Nach jeder Übungsstunde trifft man sich im Schnabel zum gesellschaftlichen Beisammensein. Nicht selten sind dort aus wirren «Bier-Ideen» freche Sujets oder originelle Stadtfest-Beizen entstanden.



21st Grey Coat Battalion Fife & Drum Corps

oder kurz: Grey Coats!

Das 21st Grey Coat Battalion Fife & Drum Corps, kurz Grey Coats, ist eines der vier amerikanischen Corps, die in Basel aktiv sind. Es wurde im Jahre 2000 von ein paar motivierten jungen Leuten ins Leben gerufen. Mittlerweile zählt das Corps 22 Mitglieder und bestreitet etliche Auftritte im In- und Ausland. Die amerikanische Fife & Drum-Kultur wurde so übernommen, wie sie zur Kolonialkriegszeit in New England gepflegt und ausgeübt wurde.

Durch seine aufregende Marching-Show hat das Corps einen Kontrast zu den bereits existierenden Gruppierungen in Basel geschaffen. Das Repertoire wird aus einer umfangreichen Palette von traditionellen Stücken, alten Volksliedern und neuen Kompositionen zusammenge-

stellt. Die Mitglieder sind alle zwischen 20 und 40 Jahre alt und mit der Basler Fasnachtskultur aufgewachsen.

Am Charivari tritt nur die Drumline (Trommler) der Grey Coats auf. Die begnadeten Tambouren, welche fast alle beim Top Secret Drum Corps dabei waren, haben bei einem Brainstorming aus verschiedenen Stücken ein Medley zusammengestellt, welches alle Feinheiten des amerikanischen Trommelns beinhaltet. Den musikalischen Feinschliff hat der Komponist und Arrangeur des Old Guard Fife and Drum Corps, dem Repräsentationsorchester des amerikanischen Präsidenten, SFC J. Mark Reilly vorgenommen. Logischerweise darf bei diesen Trommlern die ganze Palette an Schlegeltricks nicht fehlen.

Informationen

www.greycoats.ch





Dr Tambourmajor

Auf der ganzen Linie

Diese Nummer wurde von Mathias Brenneis erdacht, geschrieben («with a little help from my friends...») und wird auch von ihm vorgetragen. Dass er ausgerechnet über dieses Thema berichtet, liegt in seiner Biografie begründet:

Fünf Jahre lang war er Tambourmajor in einem Stammverein und derzeit amtiert er in der gleichen Funktion bei der noch jungen Clique onYva. Am Fasnachtsdienstag stellt er seine Kunst in den Dienst der Ruesser (der nach eigenen Angaben zweifelsohne besten Tambourengruppe Basels), und unter dem Jahr in den Dienst des amerikanischen Fife and Drum Corps Grey Coats. Und weil ihm das tendenziell immer noch zu wenig Tambourmajor ist, organisiert er auch noch das jährlich stattfindende «Dambuurmajore-Mähli».

Mathias Brenneis behauptet, dass er selbst trommeln kann. Diese Tatsache blieb aber bis heute noch weitgehend unbewiesen. Immerhin zeigt er seinen guten Willen, indem er regelmässig die onYva-Trommelstunden besucht. Der gelernte Anwalt ist von klein auf ein begeisterter «Värslibrinzler» und trug bereits in der Primarschule seine ersten selbstgeschriebenen Verse vor. Erste Bühnenerfahrung sammelte er als «Lyyche» und fünfmaliger Prologister am «Zofinger-Konzärtli».

Ob ihm als Tambourmajor tatsächlich all die Geschichten widerfahren sind, von denen er in seiner Nummer erzählt, soll an dieser Stelle offen bleiben. Er hat sich aber bereit erklärt, hierzu im Charivari-Keller Auskunft zu geben, wo er jeden Abend anzutreffen sein wird.



Mathias Brenneis
Tambourmajor



Zämmearbet

Aus bedrucktem Papier wird etwas Erlebbares

Bereits zum dritten Mal inszenierst du das Glai-basler Charivari. Was war die grösste Herausforderung für die Ausgabe 2013?

Es ist die gleiche wie in den vergangenen Jahren: Das Publikum soll mit guten Gefühlen nach Hause gehen und denken, das gönne ich mir im nächsten Jahr wieder.

Es ist bekannt, dass alle Vorfasnachts-Veranstaltungen um Pointen kämpfen. Wie war das bei diesem Charivari?

Wir haben mit dem Finger geschnippt und schon regneten die Pointen vom Himmel (lacht). Ernsthaft: Das Problem besteht natürlich immer. Ein Texter ist nie allein mit seiner Aufgabe. Jemand hat den Lead, aber er kann immer auf Ideen und Einfälle eines Partners zählen. Zudem ist die Regie vom ersten Buchstaben an involviert. Eine weitere Strategie ist, dass wir die Komik nicht nur in den Pointen selbst suchen, sondern bereits in den auftretenden Charakteren, den Situationen, den Handlungen der Figuren.

Du selbst bist Theaterregisseur und Fasnächtler. Wie machst du den Spagat zwischen Theater und musikalischem Fasnachtsprogramm?

Ich nehme weniger die Gegensätze wahr als das Verbindende. Deshalb arbeite ich gerne mit kleinen Verknüpfungen, Klammern, einer Art Bindestrichen zwischen einzelnen Nummern. In meinem Kerngeschäft, dem Inszenieren der Rahmenstüggli, mache ich das, was ich bei Brecht oder Shakespeare auch mache:

Aus bedrucktem Papier wird etwas mit allen Sinnen Erlebbares.

Das Bühnenbild war letztes Jahr etwas gar statisch. Hat sich in dieser Hinsicht die Ausstattung etwas der Farbigkeit der Fasnacht angepasst?

Definitiv. Das letztjährige Bühnenbild war sehr klar, man könnte auch sagen: erdig. Es hatte nach den Unsicherheiten des Neuanfangs auch einen gewissen Symbolwert: Schaut her, das Charivari steht wieder mit beiden Füßen auf dem Boden. Dieses Jahr ist es ganz gegenteilig gestaltet, luftig und leicht und es verändert sich ständig.

Unterdessen hat sich beim Charivari ein Schauspielensemble gebildet, das fast unverändert vom letzten Jahr her bekannt ist. Wie können die Schauspieler auf die Rahmenstücke Einfluss nehmen?

Am Text ändert sich während der Proben meistens relativ wenig, abgesehen von einigen Formulierungen oder Straffungen. Natürlich kommen noch Aktualitäten dazu, aber die Einflussnahme durch die Schauspieler geschieht vor allem durch die Verkörperung. Erst ihr Spiel macht die Texte lebendig und damit komplett.

Charivari 2013: Worauf freust du dich am meisten?

Es gibt ungefähr 15'000 Kleinigkeiten, die gelingen oder missraten können. Meine Freude ist am grössten, wenn die Geling-Rate extrem hoch ist. Und eher spezifisch: Dass mit der Seibi Clique «meine» Clique dabei ist, ist für mich natürlich etwas ganz Besonderes.



Danny Wehrmüller
Regisseur Glai-basler Charivari

Im Interview mit Armin Faes



S Programm

vor dr Pause

E Drummle und e Piccolo	Fascht e Liebesgschicht
Nundefahne	E Rahmestüggli
Fasnachtsgesellschaft Seibi Basel 1933	Ohremyggeli
E Drummle und e Piccolo	Versuech 1
Zämme?	E Rahmestüggli
Drummelgrubbe vo dr Seibi-Clique	Celanese
Dr Heiri	E Schnitzelbangg
Charivari-Pfyffergrubbe	Dr Jeeger
E Drummle und e Piccolo	Versuech 2
Die Alte, vorwärts, Marsch!	E Rahmestüggli
Fasnachtsgesellschaft Seibi Basel 1933	Sixty-Nine

Regie

Danny Wehrmüller

Programm

Erik Julliard (Programm-Chef), Carol Jones (Programm Management)

Technik

Thomas Strebel (Chef Technik)

Licht und Ton

Rolf Hänggi, Marc Hoffmann, Laurenz Zschokke, Roman Huber, Tim Ferns





nach dr Pause

Schränz-Gritte	Schränz-Gritte Medley
Bim Coiffeur	E Rahmestüggli
E Drummle und e Piccolo	Versuech 3 (ändlig richtig!)
Seibi-Strossebängg	E Schnitzelbangg
Fasnachtsgesellschaft Seibi Basel 1933	OSDIPO IDAS
Dr Tambourmajor	Fascht e Hylgschicht
E Drummle und e Piccolo	Optimierigsversuech
Charivari-Pfyffergrubbe	Pfyfferbox
Dr glai Gränzverkehr	E Rahmestüggli
Drumline der Grey Coats	Loose, luege, drummle
Dur d Basler Brille gseh	E Rahmestüggli
Schlussnummere	

Texter

Marco Balmelli, Peter Obrist, Walter F. Studer, Hansjörg Thommen, Stefan Uehlinger, Danny Wehrmüller

Schauspielensemble

Benjamin Merz, Bernadette Brack, Colette Studer, Niggli Reiniger, Pirmin Muckenhirn, Stephanie Schluchter

Kostüm und Maske

Ilse Haag, Salome Hofer, Rahel Linder, Annemarie Weder

Bühnenbild

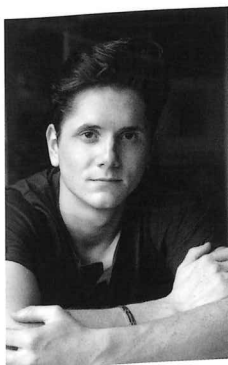
Christoph Knöll





Schauspiilensemble

Ihr Spiel macht die Texte lebendig



Benjamin Merz

Ungefähres Alter

26

Lieblingssessen

Git s nit, ych mag (fascht) alles...

Lieblingsort weltweit

Joker

Lieblingsort Basel

S Rhyufer

Lieblingslokal im Kleinbasel

Kasärne

Warum spielst du mit am Charivari

Uus Freud am Spiil und an der

Fasnacht

Welche Traumrolle möchtest du

spielen im Film

Dr Bond Bösewicht

Was machst du nach der

Charivari-Vorstellung

E Bierli dringge – oder zwei – oder drey...



Bernadette Brack

Ungefähres Alter

Mänggmool 20, määnggmool 90,

meischstens zimmlig gnau drzwüsche

Lieblingssessen

Risotto funghi

Lieblingsort weltweit

Basel, Verscio

Lieblingsort Basel

Unsere Garte

Lieblingslokal im Kleinbasel

Konsum

Warum spielst du mit am Charivari

Will ych Bruef und Freud ka zämme-

bringe und gniesse

Welche Traumrolle möchtest du

spielen im Film

Gelsomina in La strada

Was machst du nach der

Charivari-Vorstellung

Zerscht emool e Bier dringge... und der Räscht isch Schwyyge...



Colette Studer

Ungefähres Alter

Dr glych Joorgang wie s Charivari

Lieblingssessen

Pasta

Lieblingsort weltweit

Do, wo d Pasta härkunnt

Lieblingsort Basel

Der Rhy und d Umgääbig

Lieblingslokal im Kleinbasel

Restaurant Räbstogg... die beschti

Pasta

Warum spielst du mit am Charivari

Wil ych Schauspiilere und Fasnächtere bi

Welche Traumrolle möchtest du

spielen im Film

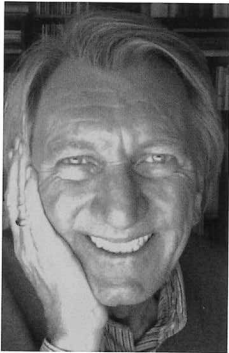
Miss Marple oder e Bond Görl

Was machst du nach der

Charivari-Vorstellung

Ych gang heim und due mi uff die nääggschti Vorstellig vorbereite – Eerewort!





Niggi Reiniger

Ungefähres Alter

Zimmig gnau 62

Lieblingssessen

Suuri Läberli

Lieblingsort weltweit

Basel, Berlin, London, New York (alles Stedt, wo s – unter anderem – tolli Theater git!)

Lieblingsort Basel

Alli Theater, der Fasnachtsbrunne, d Kunschthalle und iire Garte

Lieblingslokal im Kleinbasel

S Volggshuus (nadürlig!)

Warum spielst du mit am Charivari

Will s unglaublich Spass macht!!!

Welche Traumrolle möchtest du spielen im Film

Dr Bösewicht im näggschte Bond-Film!

Was machst du nach der

Charivari-Vorstellung

Ych gang in s Stübli und/oder in Käller!



Pirmin Muckenhirn

Ungefähres Alter

53

Lieblingssessen

Fondue Chinoise

Lieblingsort weltweit

Basel

Lieblingsort Basel

Pfalz

Lieblingslokal im Kleinbasel

Spitz

Warum spielst du mit am Charivari

Ich ha dr Plausch und bi derby!

Welche Traumrolle möchtest du spielen im Film

Chancy Gärtner in Being There

Was machst du nach der Charivari-Vorstellung

... uff die näggschti fraie...



Stephanie Schluchter

Ungefähres Alter

31

Lieblingssessen

Spaghetti Bolognese und e griene Salat

Lieblingsort weltweit

Z Basel an mim Rhy! Ganz klar!

Lieblingsort Basel

Glaibasler Rhyuuf

Lieblingslokal im Kleinbasel

Zem feyn go ässe: s Toorstüübli

Zem Ain go nää: ganz glaar s Schofegg

Warum spielst du mit am Charivari

Will s waansinnig toll isch und ich scho ganz vvyll lessigi Lüt ha dörfe kenneleere

Welche Traumrolle möchtest du spielen im Film

Do gib y kai Antwort druff

Was machst du nach der

Charivari-Vorstellung

Y gang in Käller hihhi...



Seibi-Stroossebangg

Schnitzelbank

Dieser spezielle Schnitzelbank existiert seit der Fasnacht 1987. Damals hatte die Seibi-Clique ein recht eigensinniges Sujet gewählt und die schlechte Qualität von vielen Basler Schnitzelbänken aufs Korn genommen. Keck behauptete sie: «Fir Basel s greeschti Gschängg sin d Seibi-Stroossebängg». Die Clique führte eine fahrbare Bühne mit, auf der sie «saugueti Vårs» zum Besten gab, die allerdings im allgemeinen Fasnachtslärm völlig untergingen. Kein Mensch hatte nur einen Vers verstanden, weil die Mikrofonanlage und die Verstärker dem Getöse nicht gewachsen waren.

Diese Situation war für die Seibianer nicht akzeptabel. Letztlich waren sie auch verunsichert, ob denn allenfalls die Verse oder der drei- bis vierstimmige Gesang nicht genügten und des-

halb ungehört und -verstanden beim Publikum verpufften. Sie wagten deshalb den mutigen Schritt und lieferten ihren Auftritt abends in diversen Cliqueskellern ab – mit grossem Erfolg.

Der Virus hatte die Seibianer aktiv befallen! Die Fasnacht 1987 ging vorbei, aber der Seibi-Stroossebangg blieb bestehen. In unregelmässigen Abständen ist er immer wieder am Fasnachtsdienstag in Kellern und Beizen zu hören und zu sehen. Schon zwei Mal führte der Weg der Seibi-Schnitzelbänkler ins Volkshaus auf die Charivari-Bühne. Zudem waren sie am Drummeli und Adväntli zu geniessen. Es wundert niemanden: Auch am «Schnaabelbryys» hatten die begnadeten Versdichter und Sänger einen schönen Preis geholt. Das hochverehrte Publikum darf sich wiederum auf eine besondere Darbietung freuen!

Bereits das dritte Mal auf
der Charivari-Bühne



Dr Heiri

Schnitzelbank

Dr Heiri lebt das Jahr durch umgeben von Kühen, Kälbern, Wiesen und dem einen oder anderen Misthaufen auf dem Land. Er trifft an schönen Sommertagen immer wieder auf Städter, die wegen der Landschaft, ihres Geruchs und deren Bewohner die Nase rümpfen. An der Fasnacht 2005 hatte er genug davon und beschloss, mit seinem Lieblingskalb in die Stadt zu gehen, um dort seinem Ärger Luft zu verschaffen. Vorher hatte er mit Fasnacht wenig zu tun gehabt, er stammt auch nicht aus einer Fasnächtlerfamilie. Energiegeladen sang sich Heiri als Wilder Bank durch Beizen und Keller und mischte die eingesessene Szene gehörig auf. Seither kommt er jedes Jahr wieder an die Basler Fasnacht und vergrössert be-

ständig die Schar seiner Freunde, trotz oder vielleicht eben gerade wegen seines Dialekts und seines unkonventionellen Vortrags: Dr Heiri rappt seine Verse. Nicht ai du scheene Schnitzelbangg, sondern Muh und ein satter Rhythmus sind sein Markenzeichen.

2006 wurde dr Heiri bei den Comité-Schnitzelbängg aufgenommen. 2008 und 2009 stand er im «Ziggi Zaggi», der Muttenger Vorfasnachtsveranstaltung, auf der Bühne. Im Dezember des gleichen Jahres, vor dem charivarilosen Januar, bereicherte er mit seinem Gesang die fasnächtliche Vorweihnachtsveranstaltung Adväntli. Und nun, lieber Heiri, willkommen auf der Volkshausbühne am Glaibasler Charivari!

Comité-Schnitzelbank seit 2006

Informationen

www.schnitzelbankbasel.ch

Foto

www.maboart.ch


 Rheinsprung

Fasnacht – jeede uff sy Art

Eine Fasnachtskolumne von -minu

Bei uns zu Hause war Fasnacht kein Thema. Vater war gegenüber meinen Kostümierungen immer skeptisch. Er sah in meiner ersten «Alten Tante» bereits die junge Drag Queen. Es war die Kembserweg-Omi, die in punkto Fasnacht und Pfeiferstunden ein Machtwort sprach: «Jetzt lässt dem Kleinen seine Neigungen – wenn er gerne die Pfeife bläst, kaufe ich ihm ein Piccolo. Es gibt Schlimmeres!».

So blies ich und stand mit sieben Lenzen erstmals im Vortrab der Jungen Lälli. Ich wusste: Es gibt nichts Schöneres als Fasnacht! Für mich fielen während 72 Stunden alle Korsetts der Konvention. Diese Freiheit war ein unbändiges Glücksgefühl. Ich liebte die Zeit in der Jungen Garde. Und ich denke, dass sie für mein Fasnachtsleben die Wichtigste war.

Später nabelte ich mich ab und piff in einem wilden Journalisten-Ziigli, dann in einem Primadonnen-Trio. Und schliesslich als Mutter der Sprysse den ersten Sopran und die Zierstimme. Primadonna eben. Die 72 Stunden blieben stets die andere Freiheit – der Ausbruch aus allem. Kurz: Ich fieberte immer noch heiss auf den Morgenstraich.

Als ich – etwa 50-jährig – mit Fotograf Peter Armbruster auf unserem traditionellen Laternen-Spannerli, eine Tour d'Horizon bei den Laternenmalern, die Laternen begutachtete, meinte ich: «Seltsam, die Lampen der Alten

Garden finde ich dieses Jahr witziger und spritziger als die der Stammvereine». Armbruster schaute mich schräg an: «Kunststück. Die sprechen ja auch deine Fasnachtssprache – die neue Generation hat wieder andere Momente, andere Ausdrücke. Die Fasnacht ist Leben – und verändert sich immer. Wie das Leben auch».

Damals ist mir klar geworden, dass Fasnacht immer wieder ein neues Gesicht zeigen wird, eine andere Sprache spricht, neue Wege geht, und frische Töne erklingen lässt. Und das ist vielleicht das Spannendste an der Basler Fasnacht – sie steckt nicht stur in einer Tradition, sondern entwickelt sich. Und bietet in ihrer Regenbogenmantille immer wieder neue Schattierungen.

Heute geniesse ich es abends, wenn wir den Cortège-Bericht abgegeben haben, eine kleine Runde zu drehen. Oft mutterseelenalleine. Und noch öfters mit einem kläglich krächzenden Barogg. Oder einem lahmen Gluggsi. Am Steilstieg des Rheinsprungs ist dann nur noch warme Luft. Vorbei Concerto. Vorbei Primadonna. Aber nicht vorbei: die Liebe zu diesen 72 Stunden, die uns allen kostbar sind. Und die auch heute noch jedem einen Ausbruch auf eine andere Ebene ermöglichen. Jedem auf seine Art. Und die Toleranz, dies zu akzeptieren, ist wohl das Allerschönste an der Fasnacht.

Das Allerschönste
an der Fasnacht:
72 Stunden Freiheit





D Sophie uff grosser Fahrt

Kinder-Charivari

«Von Kindern, für Kinder», so die Unternehmensphilosophie des Kinder-Charivari, welches seit 1976 ununterbrochen stattfindet. Das Kinder-Charivari ist ein selbständiger, vom Gläubasler Charivari unabhängiger Verein.

Auch dieses Jahr steht eine feine Mischung aus Jung und Alt im Rampenlicht, um die Geschichte «D Sophie uff grosser Fahrt» zu zelebrieren. Sophie ist von der Jungen Garde der Laferi Clique als Sujetobfrau vorgesehen. Natürlich ist sie besonders stolz auf diese Position und freut sich auf die kommende Fasnacht. Auch ihre Eltern haben etwas zu feiern, da sie in einem Preisausschreiben eine Kreuzfahrt gewonnen haben. Wie das Leben so spielt, fällt das Datum der Kreuzfahrt exakt auf die nächste Fasnacht. Ziemlich missmutig fügt sich Sophie ihrem Schicksal und begleitet ihre Eltern auf die Kreuzfahrt.

Was Sophie – trotz ihrer miesen Laune – auf dem Kreuzfahrtschiff erlebt und entdeckt und

wie sich ihre Laune letztendlich doch noch verbessert, zeigt das Kinder-Charivari 2013 auf der Kleinen Bühne des Theater Basel.

Mitwirkende: Guggemuusik Barbarossa Binggis, Junge Garde der J.B. - Clique Santihans, Tambourengruppe Yvan Kim mit den Chriesibuebe und der Zauberer Michel Janz

Es spielen: Mia Kirsch, Vithuri Rajakrishnan, Stephanie Feddern, Jonas Rhonheimer, Leonie Bevilacqua, Mattia Meier, Vanessa Schöpfer, Lorenzo Maiolino, Lucien Jaskulski, Etienne Bumann, Cedrik Arpagaus, Carol Bänzinger, Anja Bänziger, Lara Schenk und Ramona Schwarz

Text: Jacqueline Christ Knöll und Christoph Knöll

Regie: Esther Hohmann und Arthur Kimmerli

Obmann: Bernhard Stutz

Kinder-Charivari 2013

Theater Basel, Kleine Bühne

Premiere

Sa, 26.1. | 14.00 Uhr

Weitere Vorstellungen

So, 27.1. | 14.00 Uhr

Sa, 2.2. | 14.00 und 17.00 Uhr

So, 3.2. | 11.00 und 14.00 Uhr

Vorverkauf

Theaterkasse, Migros Clara-markt und M-Park Dreispitz

Preis pro Ticket CHF 15.00

(mit Familienpass CHF 12.00)



Schutzängelhafti Gaischter

Hochgeschwindigkeits-Kostümwechslerin



Struppi (Béatrice Waldis)
Statistin Glaibasler Charivari

Keine Clique und kein Chor, weder Kleintierzüchtervereine noch Theatergruppen würden ohne Menschen wie sie funktionieren. Anders formuliert: Wer nicht mit ihnen gesegnet ist, hat es enorm schwer. Im Scheinwerferlicht sind sie höchst selten anzutreffen und trotzdem sind sie scheinbar einfach da.

Béatrice Waldis – oder einfach Struppi zum Beispiel. Struppi kam eigentlich «nur» als Statistin zu uns. Aber selbst wenn es, was denkbar ist, einen Charivari-Jahrgang gäbe, in welchem keine Statistin über die Bühne zu hüpfen hätte, wäre sie dabei: als Souffleuse in den Proben, als Helferin bei der Requisiten- und

Kostümbeschaffung, als kulinarische Verwöhnerin des Schauspielensembles, als Handreicherin in der Maske, lebendiger Kleiderständer bei Hochgeschwindigkeits-Kostümwechseln, Sortiererin dessen, was andere gerne unsortiert lassen, als Schnell-noch-ein-Telefonat-Erledigerin und An-alles-was-andere-vergessen-haben-Denkerin.

Menschen wie sie sind der personifizierte gute Stern, unter welchem Gruppierungen, Vereine und Veranstaltungen stehen können, sofern sie auf solche schutzengelhaftige Geister zählen dürfen. Und wissen Sie, warum sie dies alles tun? Aus Liebe zur Sache. So einfach ist das.

Werde Helfer am Charivari!

Interview mit Dominique Farner, Helferin seit 2001

▼ Was findest Du cool am Charivari?

Mir gefällt es ein Teil der Charivari-Familie zu sein und während zwei Wochen die Vorfasnacht ganz intensiv erleben zu dürfen. Am Charivari trifft sich die Fasnachtsszene, man begegnet vielen bekannten Gesichtern, Freunden und mit der Zeit lernt man auch die Mitwirkenden kennen. Spätestens mit der Premiere des Charivari ist die Vorfasnachtsstimmung endgültig entfacht. Bist du einmal dabei, freust du dich jedes Jahr auf deinen Einsatz.

▼ Was sind Deine Aufgaben am Charivari?

Ich bin eine «Keller-Rassle» – im Charivari-Keller Sorge ich für das Wohl unserer Gäste, aber auch von den Mitwirkenden. Ich serviere mit viel Freude Bier, Cocktails oder was kleines zu Essen – meistens bis spät in die Nacht – ganz nach dem Motto «Mir hän dr Plausch und sin drby».

▼ Wieso hilfst Du als Helferin im Charivari-Keller mit?

Der Charivari-Keller ist seit jeher Kult; nach der Vorstellung trifft man sich auf ein Bier und kann über das gelungene Programm diskutieren. Wieso ich dort arbeite? Für mich ist der Keller – natürlich neben der Bühne – das eigentliche Herzstück. Bei uns trifft man auf die Mitwirkenden – vom Schauspielensemble über die Clique und Gugge bis zum Schnitzelbangg.

▼ Was macht das Charivari für zukünftige Helfer spannend?

Für mich steht klar das freund- und gesellschaftliche im Vordergrund. Das Charivari hat einen ganz besonderen Spirit. Ganz nebenbei erhält man als Helfer die Möglichkeit, Tickets frühzeitig zu bestellen – und das Helferfest ist nach dem Charivari ein weiterer Höhepunkt im Jahr.

Möchtest auch Du ein Teil der Charivari-Familie sein?
Informiere Dich jetzt auf: www.charivari.ch/helfer





E Drummle und e Piccolo

Glückseligkeit des speziellen, magischen Fasnachtsmomentes

Solisten

Sascha Herzog
Annika Julliard
Andreas Kurz
Katrin Minder
Lukas Minder

Das «Gässle» ist es, was die Basler Fasnacht besonders macht. Es lässt das Pfeifer- und Trommlerherz höher schlagen. Wenn eine Clique in den Gassen «ruessst» und «pfyfft», dann schweben die Trommler und Pfeifer in einer anderen, eigenen Welt. Mystisch, verträumt und fast schon melancholisch wirkt es, wenn eine einzelne Pfeiferin und ein einzelner Tambour zusammen aus einer dunklen Gasse auftauchen, mit den «Alte Schwyzer», mit dem «Ohremyggegi» oder mit dem «Duudelsagg». Wird dies erst noch musikalisch hochstehend zelebriert, lässt es auch den Zuschauer am Strassenrand nicht los und er lässt sich für kurze Zeit in eine andere Fasnachtsdimension entführen. Es läuft einem kalt den Rücken hinunter und man schwelgt für einen Moment in Fasnachtsglückseligkeit.

Seit drei Jahren wird am offiziellen Preistrommeln und -pfeifen, neben den traditionellen Konkurrenzen wie Einzel und Gruppen, auch das beste Solo/Duo-Paar gekürt – ein Trommler und ein Pfeifer präsentieren zusammen einen Fasnachtsmarsch. Eine Idee wurde umgesetzt, die seit Jahren in den Köpfen vieler ehemaliger und aktiver Juroren und Konkurrenten herumschwirrte. Niemand wusste jedoch, ob das Bedürfnis einer solchen Konkurrenz unter den Fasnächtlerinnen und Fasnächtlern überhaupt vorhanden war, und

wie diese beim Publikum ankommen würde. Bereits die erste Ausgabe im Jahr 2010 war aber ein voller Erfolg. Über 60 Solo/Duo-Paare hatten sich angemeldet, was die Organisatoren wiederum vor eine logistische Herausforderung stellte. Nach den Vorausscheidungen in vier verschiedenen Sälen machten die zwölf Finalisten die erste Entscheidung in dieser neuen Konkurrenz am Offiziellen unter sich aus. Aus einer Idee entstand ein fasnächtlich-musikalischer Hochgenuss, der nicht mehr wegzudenken ist. Was die Konkurrentinnen und Konkurrenten auf die Bühne zauberten, war schlicht und ergreifend grossartig. Die Konkurrenz hat sich mittlerweile bei den Teilnehmern mehr als etabliert und die Vorfreude bei den Zuschauern auf den mystisch-melancholischen Moment wie in einem schmalen Gässli wächst.

Auch die Solisten am Charivari 2013 haben die Anfänge dieser neuen Konkurrenz als Teilnehmer oder Juror mitgeprägt. Mit musikalischen Höchstleistungen und fasnächtlichem Herz haben sie dem Offiziellen eine neue Attraktion verliehen, und es zudem geschafft, sich einige Male in den ersten drei Rängen zu klassieren. Am Charivari 2013 geben sie einen kurzen Einblick in diese neuste Konkurrenz und zaubern einen Hauch von Fasnachtsmagie ins Volkshaus.

E Joor im Volggshuus Basel

Grosse Herausforderung und freudige Anlässe

Vor einem Jahr kamen Sie nach Basel ins Volkshaus und machten Bekanntschaft mit der Charivari-Crew. Wie war Ihr erster Eindruck?

Die Charivari-Crew ist ein tolles Team, das mit grosser Leidenschaft und Herzblut diese wertvolle Tradition umsetzt. Ich war gespannt auf die Organisation, da diese von zahlreichen freiwilligen Helfern unterstützt wird und in kurzer Zeit ein eingespieltes Team bilden muss. Angekommen habe ich eine grosse Helferfamilie, die mit aktiver Hingabe die Gäste begrüsst und bedient. Kompliment!

Aber auch die Aufführung war sehr beeindruckend. Ich mag den Basler Humor, die Vielseitigkeit des Programms und die musikalische Umsetzung. Ich habe viel geschmunzelt und noch mehr gelernt über politische, sportliche und kulturelle Aspekte meiner neuen Heimatstadt.

Wie sind Sie von den Baslern aufgenommen worden?

Mit offenen Armen und viel Interesse; einerseits betreffend des Projekts Volkshaus Basel und andererseits meiner Person. Ich habe in den letzten Jahren in Singapur, der Karibik und Hamburg gelebt und kann betonen, dass die Einlebezeit hier in Basel vergleichsweise sehr angenehm ist – und ich in kurzer Zeit schon wunderbare Bekanntschaften, wenn nicht gar Freundschaften, aufbauen konnte.

Was hat Sie nach Basel gelockt? Immerhin waren Sie stellvertretender Hoteldirektor beim Fairmont

Le Montreux Palace?

Fast wäre ich in Paris in einem weiteren Fünfterne Hotel gelandet, aber dann konnten mich meine Freunde und heutigen Geschäftspartner mit der wohldurchdachten Vision für das Volkshaus Basel überzeugen und begeistern. Heute stehe ich noch viel mehr hinter diesem einzigartigen Projekt und gehe täglich mit neuer Motivation und Leidenschaft meiner Arbeit nach, um das Volkshaus Schritt für Schritt weiter zu bringen.

Was hat sich für Sie und Ihr Team in diesem Jahr geändert?

Wir haben sehr viel gelernt in den letzten Monaten und sowohl grosse Herausforderungen meistern müssen als auch sehr freudige Anlässe durchführen können. Wir haben vieles ausprobiert, versucht und unser Bestes gegeben. Nun gilt es, das Gelernte zum Wohle unserer Gäste nachhaltig umzusetzen.

Das zweite Jahr möchten wir nun dafür nutzen, unsere internen Prozesse und Dienstleistungen rund um den Gast zu optimieren.

Was erwarten Sie dieses Jahr vom Charivari?

Viel Witz und kritische Fragestellungen über unseren Alltag, gepaart mit rhythmischen Showeinlagen. Und natürlich viele neue und bestehende Gäste, welche zuvor hoffentlich in unserer Brasserie oder der Bar ein Abendessen oder Glas Wein geniessen.



Martin Yves Reinshagen

Geschäftsführer
Volkshaus Basel

Im Interview mit Armin Faes



Schlussnummere

Eine musikalische Fasnachts-Liebesgeschichte

«E Drummle und e Piccolo... Dasch scho fascht e Liebesgschicht». Jedes Jahr wird dem aufmerksamen Betrachter vor Augen geführt, wie Fasnächtler jeden Alters diese Zeilen – sie stammen aus der ersten Textnummer des heutigen Abends – in gelebte, nein, falsch: geliebte Fasnachtsrealität verwandeln. Oft tun sie dies nicht nur mit ihren Instrumenten, sondern auch ganz konkret.

Seien wir ehrlich: Gibt es etwas Schöneres als eine Fasnachtsliebe? Die Menschen sind glücklicher als zu irgendeiner anderen Zeit im Jahr, und durch einen geheimnisvollen Zauber sehen sie in ihren Kostümen auch viel schöner aus.

Eine Fasnachtsliebe... Denken Sie dabei auch unwillkürlich an einen «Drummler» und eine «Pfyffere»? Warum eigentlich nicht an einen «Guggenmusiker» und eine «Vordrääblere»? Oder an «aini von ere Chaise» und einen «Schnitzelbängler»? Sicher hüpfen bei diesen Fasnächtlerinnen und Fasnächtlern die Hormone ebenso hef-

tig wie bei den Pfeifern und Tambouren – wobei beide Geschlechter ausdrücklich mitgemeint sind. Unsere Schlussnummer versucht, eine musikalische Fasnachts-Liebesgeschichte nachzu-erzählen, eine zwischen Instrumenten, die sich im Fasnachtszusammenhang für gewöhnlich eher konkurrenzieren, als dass sie freudig auf einander zugehen.

Drei Trompeten, drei Posaunen, ein Susaphon, ein Schlagzeug und eine Pauke treffen auf Piccolos und Trommeln. Zuerst tut man cool. Der andere ist zwar da, aber im Grunde völlig überflüssig. Dann ein gewisses Interesse, nicht zu viel, man will nur nicht unhöflich sein. Kommt es zur Annäherung? Es kommt definitiv zur Annäherung. Neue Möglichkeiten werden entdeckt, und plötzlich wird einem bewusst, dass man aus einem gemeinsamen Erfahrungs- und Erinnerungsschatz schöpft. Zu einer Fusion reicht es vielleicht nicht, aber bestimmt zur Frage: «Zu dir oder zu mir?»

Ein geheimnisvoller Zauber



Charivari-Team

Härzligge Dangg

Helfer

Heidi Aeppli, Werner Altorfer, Ruth Altorfer, Heinz Ammann, Susanna Andrighetto, Urs Baltisberger, Simon Basciftci, Heidy Baumann, Heinrich Blaser, Lukas Berger, Sandrine Borer, Beatrice Born, Franziska Bosshard, Irma Boxler, Martin Brand, Reto Bürgin, Markus Bürgin, Hanni Burkhardt, Hanspeter Burkhardt, Claudio Civatti, Cris Crivelli, Alberto Das Neves, Germaine Deola, Jacques Dominé, Doris Durrer, HaaPee Ebnetter, Jörg Emhardt, Ruth Endres, Cécile Erni, Reto Eya, Dominique Farner, Erika Fässler, René Fässler, Ruth Feuz, Ursula Fischer, Celine Franz, Susanna Fricker, Sandra Frossard, Liliane Gitz, Dieter Graber, Trix Grauer, Heinz Grolimund, Paul Groth, Irène Guéniat, Livio Gutknecht, Lisbeth Haas, Leonie Haberthür, Yolanda Hassler, Peter Helfenstein, Darlene Hertig, Sabine Hertig, Evelyn Heuri, Simon Hiltbold, Thomas Hirche, Heinz Huber, Werner Huber, Andrea Hurter, Sabine Imfeld, Stephan Jäggi, Theo Jörg, Priska M. Keller, Rebekka Kieffer, Doris Kirmess, Andrea Klemenz, Angela Knuchel, Pierre Kunz, Edy Landolt, Esthi Landolt, Vreni Lingeri, Toni Maiorca, Colette Marquez, Heinz Martin, Bruno Mathis, Walter Mebert, Ingrid Meyer, Thierry Meyer, Maja Moser-Barth, Liliane Müller, Stephan Münch, Marlies Natzke, Käthi Oehrli, Franz Otth, Brigitte Rippstein, Urs Rippstein, Serge Rosenblatt, Daniel Rudin, Markus Sacker, Martin Schaffer, Hans R. Schäuble, Heinz

Schäublin, Liselotte Schertenleib, Ralph Schmid, Urs Schneider, René Schneuwly, Werner Schwarzentrub, Rosmarie Schweizer, Urs Schwörer, Sandra Scodeller, Andrea Soller, Christian Spiegelhalter, Gerhard Springer, Ruth Stieber, Christine Stierli, Urs Stubenvoll, Irène Stubenvoll, Jacqueline Stürchler, Marcelle Sutter, Antonietta Torri, Anja Trächslin, Hansruedi Vogel, Babette Voisard, Melanie Voser, Corinna Waldvogel, Christine Walter, Annemarie Weder, Kurt Weibel, Sandra Widmer, Sabrina Willi, Jürg Witta, Philipp Wurster, Christian Wyder, Sandra Wyder, Erika Zerbo-Gogel, Irene Zimmermann, Steven Zimmermann, Dominik Züger

OK

Willy Bannier, Werni Blatter, Brigitte Born, Martin Brand, Andreas Brütsch, Felix Eymann, Evelyn Gutzwiller, Mike Hunold, Andreas Kurz, Dominik Nyffenegger, Hugo Rudin, René Stebler, Dani Uhlmann

Staff

Evelyne André, Nadine Borer, Annika Julliard, Raffael Kouril, Stephan Lorenz, Katarina Neretljak, Fabio Pajalunga, Andrea Schäfer, Christoph Seibert, Michael Strecker, Corinne Stohler

Altherren

Armin Faes, René Roth, Rico Tarelli





Charivari-Käller

Der In-Treffpunkt für alle

Täglich geöffnet von
18.00 bis 01.00 Uhr
Freitag und Samstag
bis 03.00 Uhr
Sonntag bis 22.00 Uhr

Im Charivari-Keller kann man sich vor und/oder nach der Vorstellung verwöhnen lassen und Freundinnen und Freunde zum gemütlichen Beisammensein treffen. Die traditionelle Charivari-Einrichtung im Unterbau des Volkshauses hat eine lange Tradition. Nach einem Unterbruch im Jahr 2010 eröffneten die «Neuen» den beliebten Treffpunkt zum Charivari 2011 wieder. S isch wie friener war unisono die Meinung der älteren Besucher. Und die Jungen finden es einfach super! Kurz gesagt, alle haben ihre helle Freude, alle fühlen sich pudelwohl in der guten Stube. Hier treffen sich die Auftretenden und die Bühnenhelfer zum Bier, die Schauspielerinnen zum Tee – teils gar zum e Gleesli Wyss – und der Vorstand heckt Neuerungen aus. Es wird in guten alten Erin-

nerungen geschwelgt, und es werden neue Ideen ausgebrütet.

Der Charivari-Käller hat auch im 2013 wieder Kultstatus. Dies soll auch so bleiben. Besuchen Sie darum den Keller im Schoofgässli (neben, respektive tief unter dem Volkshaus) und erleben Sie selbst die spezielle Atmosphäre. Mitglieder des Charivari-Teams sind als Gastgeber im Grosseinsatz. Selbstverständlich sind auch Gäste ohne Charivari-Ticket herzlich willkommen – ob für einen Drink zum Feierabend, einen Imbiss oder auf einen Keller-Abstieg nach einem gemütlichen Glaibasler Bummel.

«Dr Träffpunkt fir wiirgglig alli. Luege Si yne – mir freue uns!»

